



POLITIK. NACHGEFRAGT. NACHGEFORSCHT.

Grüß euch,
wir, die Schüler/innen der Landesberufsschule Knittelfeld sowie Lehrlinge der Par-
lamentsdirektion waren heute bei einem Workshop des Lehrlingsforums in der Demokra-
tiewerkstatt, wobei es um verschiedene Themen wie Demokratie, die Mitbestimmung
des Volkes, aber auch um Themen wie Rauchen, Jugend und Abstimmungsverhalten
gegangen ist. Wir hatten dazu auch einen Gast aus dem Parlament als Gesprächspart-
nerin: Frau Gabriele Heinisch-Hosek.



**Damit ich mitbestimmen kann,
brauche ich Rechte.**

Mario

Mitbestimmung

Wer sich seiner Rechte, Pflichten und Möglichkeiten bewusst ist, kann besser mitbestimmen.



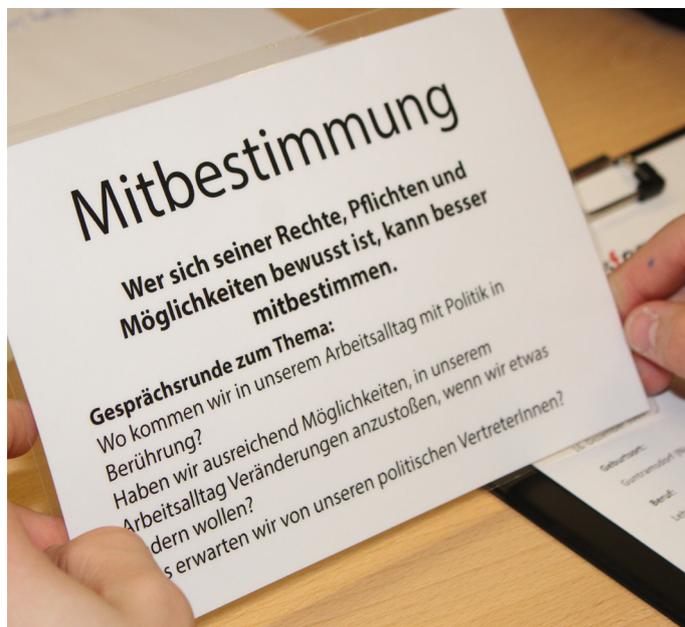
In unserem Arbeitsalltag kommen wir durch unser Gehalt, unsere Rechte, Arbeitszeit und Zeitungen mit Politik in Berührung. Wenn wir in der Arbeit eine Zeitung lesen, kommen wir mit Politik in Berührung. PolitikerInnen regeln auch das Gehalt oder die Arbeitszeit. Wir erwarten von unseren politischen VertreterInnen Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Fairness. Wenn wir in unserem Arbeitsalltag Veränderungen wollen, müssen wir mit Vorgesetzten sprechen. Allerdings können wir leider oft nicht viel verändern, weil es für uns schwer ist, sich zu äußern. Manchmal muss man dann zufrieden sein, so wie es ist.

Kurzer Auszug aus dem Gespräch mit Frau Heinisch-Hosek

Wenn man mehr über Politik erfahren will, sollte man Workshops wie diesen nutzen. Wenn du etwas in deinem Arbeitsalltag ändern willst, solltest du dich an den Jugendvertrauensrat wenden.



Ein junger Mann wartet vor der Wahlkabine



Serkan, Mario, Patrick, Sebastian und Andreas

Das Recht auf Meinungsäußerung. Wir wollen mitreden.

Wir diskutierten mit Frau Gabriele Heinisch-Hosek über Meinungsäußerung.



Die Hauptthemen der Diskussion waren Jugend, das Volk allgemein, das Thema Rauchen und Abstimmungen. Wir konzentrierten uns auf die Fragen „Ob und wie man die Jugendlichen in der Politik miteinbezieht“. In der Diskussion sind wir zum Entschluss gekommen, dass es schwer ist alle Meinungen der Jugendlichen in ein Gesamtpaket zu bekommen, da es verschiedene Gruppen von Jugendlichen gibt und jede davon eine eigene Meinung hat. Im Detail sprachen wir das Jugendschutzgesetz an. Die folgenden Bereiche waren: Rauchen, Alkohol und die verschiedenen Ausgehzeiten, die in jedem Bundesland anders sind. Wir haben uns die Frage gestellt, warum man mit 15 die Entscheidung über sein restliches Arbeitsleben treffen soll und mit 16 wählen darf, aber dann

nicht über sein eigenes Leben bestimmen darf. Unsere Ideen und Vorschläge wären, dass Jugendliche mehr in die Politik miteinbezogen werden, und dass das Volk mehr mitbestimmen soll. Weiters bitten wir die Politik verständnisvoller an die Bevölkerung zu gehen.

Saskia, Senja, Robert L., Robert, Lukas E. Lukas, Andreas und Marcel

„Demokratie: Spiel mit der Macht des Volkes“

Manfred Hinrich (1926-2015)

Demokratie für alle!

Demokratie bedeutet, die Macht geht vom Volk aus. Wieviel Macht hat das Volk?



Unserem Gefühl nach werden oft politische Entscheidungen getroffen, die dem Willen der WählerInnen widersprechen.

Indirekte oder repräsentative Demokratie bedeutet, dass das Volk seine VertreterInnen wählt. Um dieses System zu erhalten, müssen die Leute den PolitikerInnen vertrauen, denn diese Form der Demokratie heißt auch, dass das Volk die Macht teilweise abgibt.

Oft werden bei Wahlen Versprechungen gemacht, die danach nicht eingehalten wurden. Wir haben uns Ge-

danken über die Gründe und mögliche Lösungen gemacht. Einer der Gründe war, dass sich die Koalitionen oft gegenseitig im Weg stehen und Kompromisse finden müssen. Eine Überlegung war auch, ob das Parteiensystem noch zeitgemäß ist. Dennoch ist nicht sicher, ob Volksabstimmungen nicht zu impulsiv wären. Eine Problematik bei Volksabstimmungen ist, dass sich viele Fragen nicht nur mit einem „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen. Später hatten wir eine Diskussionsrunde mit Frau Gabriele Heinisch-Hosek. Wir haben Sie gefragt, was Sie denkt, wieviel Macht das Volk hat. Sie hat sich dafür ausgesprochen, dass das Volk mehr Mitspracherecht haben sollte. Sie hat uns die Möglichkeiten einer Petition, eines Volksbegehrens und Bürgerinitiativen dargelegt.



Patrick, Lena, Beyza und Laura

*„Erlaubt ist, was gefällt“
Johann Wolfgang von Goethe*

Jeder Mensch hat Rechte

Nach Eigenrecherche über das Thema Rechte führten wir ein Interview mit Gabriele Heinisch-Hosek, einer Nationalratsabgeordneten. Sie gewährte uns nicht nur einen Einblick über ihre Meinung zu diesem Thema, sondern auch über Informationsquellen und Fehlinformationen in den Medien.



Laut Heinisch-Hosek muss man bei Interviews nicht nur auf den genauen Wortlaut achten, sondern auch die Zeit stets im Auge behalten. Eine Aussage, die möglicherweise falsch formuliert oder verstanden wurde, kann kaum mehr richtiggestellt werden, wenn keine Zeit mehr zur Verfügung steht. Es gibt zwar die Möglichkeit, sich den Entwurf vor der Veröffentlichung durchzulesen und kleine Änderungen anzufordern, ob diese jedoch berücksichtigt werden hängt vom Journalisten ab. Heinisch-Hoseks Meinung nach, sind die Frauenrechte, welche Menschenrechte sind, die wichtigsten. Die Möglichkeit, dass die Verfassung, in der die Grundrechte geregelt sind, nicht mehr gilt, besteht tatsächlich, ist aber laut Heinisch-Hosek nicht sehr wahrscheinlich. Für solch eine Bestimmung wird eine Zweidrittelmehrheit im Parlament benötigt. Für uns war auch interessant, wo sie sich informiert. Wir holen uns Informationen aus den Sozialen Medien, wie zum Beispiel Facebook, Zeitungen, Fernsehen und Radio. PolitikerInnen informieren sich nicht nur über solche Medien, sondern auch über Abendausga-

ben (eigene Zeitungen die sie am Vortag von Kollegen bekommen) und Korrespondenzen.

Unsere Rechte:

Es gibt Grundrechte, Menschenrechte und politische Rechte. Die Grundrechte regeln das Verhältnis zwischen Volk und Staat. In der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind alle Rechte, die jedem Menschen gleichermaßen zustehen, niedergeschrieben. Diese Rechte gelten für alle Menschen, unabhängig von nationaler oder sozialer Herkunft. Die politischen Rechte beinhalten zum Beispiel das Wahlrecht. Weiters gibt es noch das Arbeitsrecht, welches viele Belange der Arbeitswelt regelt. Nicht nur die Rechte und Pflichten der ArbeitnehmerInnen, sondern auch die der ArbeitgeberInnen sind darin enthalten.

Lisa, Nina, Marco, Nino, Michael, Tobias



Impressum:

Herausgeberin, Medieninhaberin,
Herstellerin: Parlamentsdirektion
Anschrift: Dr. Karl Renner-Ring 3,
1017 Wien, Österreich



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Lehrlingsforum - PolitikerInnen
1C, Landesberufsschule Knittelfeld,
Portniggstraße 21, 8720 Knittelfeld

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

